

Jahresbericht über die Zeit vom 1. Oktober 1937 bis 30. September 1938.

Unser letztes Gesellschaftsjahr hat sich unter dem verdüsterten Himmel der europäischen Politik abgewickelt. Dafür hat sich das Firmament über der ALA geklärt und die Zeit uns viele Stunden der Freude geschenkt. Wir überblicken heute mit einem Gefühl der Dankbarkeit eine neue Periode gerne geleisteter Arbeit, die dem Auf- und Ausbau unserer Pläne diene und noch dienen wird. Gewiss hat es öfters erheblicher Anstrengungen bedurft, um ein gestecktes Ziel zu erreichen, doch ist ja das Wesen unseres Daseins dauernder Kampf. Nur einem Geschehen sehen wir mit wachsender Besorgnis entgegen: der Abnahme unserer Mitgliederzahl. Wir haben pro 1937/1938 ausser den Verstorbenen etwas über 50 Ordentliche und ca. 25 Freie Mitglieder durch Austritt verloren. Treten auch alljährlich der ALA neue Freunde bei, so überwiegt doch die Zahl der Austritte bei weitem diejenige der Eintritte. Es bietet geringen Trost, zu wissen, dass auch in anderen Gesellschaften ganz ähnliche Verhältnisse herrschen und wir in dieser grossen Misere keineswegs allein stehen. Das Wirken unserer Gesellschaft beruht nun einmal auf den einzelnen Mitgliedern und nur auf ihnen. Hoffen wir, dass jetzt der Tiefstand erreicht ist, und dass das begonnene neue Geschäftsjahr die Lücken wieder auszufüllen vermag, die im alten entstanden sind. Auch unsere *Scientia amabilis* erfordert den Einsatz jedes Einzelnen; nur rege Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe können uns vorwärts bringen.

Unter die Verluste, die uns betroffen haben, müssen wir vor allem auch die verstorbenen Mitglieder zählen. Es sind dies die Ordentlichen Mitglieder: Herr Alfred Farner, Luzern; Herr Felix Friedrich, Rapperswil (Kt. Bern); Herr Dr. Henri Jouard, Dijon/France (Korrespond. Mitglied); Herr Ernst Streuli-Bendel, Uznach; Herr Dr. med. Julius Troller, Luzern (Vorstandsmitglied); Herr Jules de Westerweller, Vandœuvres/Genève, sowie die Freien Mitglieder: Frau Anna Blattmann, Richterswil; Herr Dr. Ernst Frey, Lausanne; Herr F. Schwab, Murten; Frl. Ida Spahr, Bern; Herr Würth-Gautschi, Basel.

Wenden wir uns jetzt kurz den Ereignissen unseres letzten Gesellschaftsjahres zu. Am 21. und 22. Mai 1938 hielt die ALA ihre Frühjahrsversammlung in Romanshorn resp. am Bodensee ab. Am Vortage hatten die Teilnehmer das Vergnügen, einen ausgezeichneten Lichtbildervortrag von Herrn A. Steiner (Arbon) über «Die Vogelwelt am Bodensee» entgegenzunehmen. Am folgenden Tag führte uns ein Motorboot den thurgauischen und st. gallischen Bodenseegestaden entlang über Arbon, Steinach, Rorschach, Staad nach dem prächtig gelegenen Altenrhein und hernach ging es zu Fuss in das idyllische Altenrheingebiet. Trotz des ausgiebigen Regenwetters konnte manche interessante ornithologische Wahrnehmung (Kolbenente, Trauer- und Flußseeschwalbe, Flussregenpfeifer, Schafstelzen etc.) gemacht werden. Der Besuch der Frühjahrsversammlung war mit gegen 60 Teilnehmern ein ausgezeichneter. Unser Freund, Herr Dr. B. Kobler (St. Gallen) hat zum Gelingen dieser Tagung wesentlich beigetragen.

Ueber unsere Schutzgebiete hat uns Herr Dr. Siegfried folgenden Bericht zu erstatten:

Bericht über die Schutzgebiete,

erstattet vom Vizepräsidenten Dr. Siegfried.

Die Inspektionen und Wanderungen, die den Berichterstatter im verflassenen Jahr durch unsere Schutzgebiete führte, ergaben fast durchwegs ein sehr erfreuliches Bild: überall ein guter Bestand des Vogellebens, nirgends beklagenswerte Verluste, erfolgreiche Aufsicht durch die Wächter mit relativ wenig Verzeigungen, reibungsloser Verkehr mit Ornithologen und Bevölkerung.

In einer ganzen Anzahl von Reservaten musste schadhafte und alt gewordene Markierung, Tafeln und Pfähle, erneuert werden, ein grosser Ausgabeposten, mit dem wir auch nächstes Jahr rechnen müssen, so schwer auch die Sorge auf uns lastet um die Beschaffung der nötigen Finanzmittel. Denn eine saubere, intakte Markierung soll beim Schutzgebiet nicht heissen: «ausen fix und innen nix», sondern sie ist das äussere Kennzeichen und Symbol, dass auch im Innern Ordnung und Disziplin herrscht. Ihr Wert kann kaum überschätzt werden, denn mit ihrem Zustand hängt eng der Grad des Respektes ab, den das Publikum den Schutzobjekten entgegenbringen muss. Zwei Wünsche knüpfen hier an: An unsere Wächter ergeht ein erneuter Appell, sie möchten, unter Meldung an uns, beschädigtes oder verlorenes Material stets und ohne Säumen wieder instand stellen, ersetzen, oder bei grössern Kosten dessen Erneuerung beantragen. Ein übler Zustand der Markierung wirft in erster Linie ein schlechtes Licht auf den Wächter. Zum Zweiten richten wir an alle unsere Mitglieder wieder einmal die dringende und herzliche Bitte, mit kleinen oder grössern Gaben unserer Reservationskasse zu gedenken. Wohl gibt sich, wie wir bekennen dürfen, das Trio, dem die Sorge für unser Lieblingswerk obliegt, die grösste Mühe, immer wieder Quellen zu erschliessen, die diese Sorgenkasse speisen sollen. Aber, ach, wie hart und trocken ist oft der Boden, darauf wir graben, und wie gross wäre unsere Freude, wenn wir nicht nur immer wieder die wenigen, treu bewährten Freunde und Gönner um Hilfe bitten müssten, sondern solche uns zuflösse, spontan, aus den weiten Kreisen der ALA, als ein Zeichen der Solidarität und der gemeinsamen, begeisterten Liebe zu unserer wahrhaft idealen, vaterländischen Aufgabe!

Von wichtigeren Vorgängen dieses Jahres können wir berichten, dass das schöne Reservat «im Weiher» bei Langenthal nun unter Jagdbann gestellt und damit zur Totalreservation geworden ist. Ueber tausend Unterschriften aus allen Kreisen der Bevölkerung haben diesmal geholfen, das lang erstrebte Ziel zu erreichen. Es ist aber unsere Freude nicht voll, denn gar zu sehr sind die von uns gewünschten, notwendigen Grenzen verkleinert worden, wohl ein letztes, feindliches Werk jenes Sekretärs, der uns und dem bernischen Naturschutz all die Jahre her so viele Schwierigkeiten bereitet hat, und dessen unruhliche Entlassung aus Amt und Würden nun unserem Kampfe recht gibt.

Im weitern: Unser aller viel geliebtes Gebiet am Südostufer des Neuenburgersees, das uns, was Jagdverhältnisse, Fischerei und landschaftliche Gestaltung betrifft, ein ständiger Gegenstand der Sorge war, geht einer Regelung entgegen, die allen Wünschen von Naturschutz und Ornithologie gerecht werden soll. Es ist das Verdienst der offiziellen, eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission, die Angelegenheit in die Hand genommen zu haben, und wir verdanken an dieser Stelle ihrem Präsidenten, Herrn alt Bundesrat Häberlin und ihrem Vizepräsidenten, Herrn Oberst Tenger, der dieser Gegend ein besonders warmes und aktives Interesse entgegenbringt, ihre Anstrengungen aufs beste.

Auf die Anregung und die Vermittlung des unermüdlichen Dr. Kobler haben wir zur Erweiterung des Bodenseeschutzgebietes neue, ausgedehnte Schilffelder in Pacht genommen. Die Grosse Rohrdommel, die dort immer wieder zu brüten versucht hat, wird sich nun des sichern Asyls freuen, nicht zu reden von der Menge andern Wassergeflügels, das sich in jenen Schilfwäldern tummelt.

Einen kleinen Strich durch die Rechnung und durch ein schönes Schutzgebiet wird uns nächstes Jahr der Kanal machen, der die Halbinsel Hurden durchstehend den Frauenwinkel mit dem Zürcher Obersee verbinden wird. Als ein angeblich verkehrswirtschaftlich höchwichtiges Werk war er nicht zu verhindern, doch geben uns die Naturschutzbestimmungen der bundesrätlichen Botschaft Handhaben, die Nachteile auf ein tragbares Mass zu beschränken.

Wiederum schliessen wir unsern Bericht mit einem tief empfundenen Dank an alle Freunde, auf deren Hilfe und Mitarbeit unser Werk ruht. Vor allem gebührt er dem Schweizerischen Bund für Naturschutz, dem freundlich strahlenden Zweigestirn in La Sauge, den lieben Kollegen im Vorstand, dann den Wächtern und nicht zuletzt den Beobachtern, die mit unentwegter Begeisterung und Hingabe ihr spezielles Gärtchen betreuen. Das unfrüchtige Gefühl herzlichen Verbundenseins mit ihnen allen ist für uns eine stete Quelle der Freude, aber auch der Kraft und des Mutes zu neuer Arbeit.

Ueber die Tätigkeit unserer Vogelschutzkommission stellte uns Herr Dir. A. Wendnagel folgenden Bericht zur Verfügung:

Bericht der Vogelschutzkommission.

Die Tätigkeit der Vogelschutzkommission beschränkte sich im Berichtsjahr auf die Beantwortung diverser Vogelschutzfragen. Im allgemeinen leiden die Bestrebungen immer noch unter der in unserm Lande herrschenden Krise. Der Absatz der unter der Kontrolle der ALA stehenden Original Berlepschen Nisthöhlen war befriedigend. Der langjährige Fabrikant E. Plüss in Baden hat die Fabrikation verkauft. Sein Nachfolger, Herr K. Kobelt in Wettingen bei Baden, hat die Fabrikation derselben aufgenommen und bemüht sich, die Nisthöhlen in vorzüglicher Qualität genau nach den Berlepschen Vorschriften herzustellen. Er hat sich, wie sein Vorgänger, unserer Kontrolle unterzogen und so hoffen wir, dass durch die frische Arbeitskraft und durch die erneute Propaganda auch der andern Fabrikationsstelle, K. Raschle in Bazenhaid, der Absatz dieser vorzüglichen Nisthöhlen gesteigert werden kann. Auch der Alakasten erfreut sich vermehrter Nachfrage. Der Fabrikant, Herr A. Löw in Benken, Baselland, hat mit neuen Bestellungen zahlreiche Anerkennungsschreiben erhalten, aus denen hervorgeht, dass der Alakasten infolge seiner einfachen Kontroll- und Reinigungsmöglichkeit sich doch überall einer grossen Nachfrage erfreut. Die zweite Fabrikationsstelle in der Westschweiz, Wagner Grädel in Ins, berichtet ebenfalls über befriedigenden Absatz.

An diverse Ornithologische Ausstellungen ist verschiedenes Material gratis zur Verfügung gestellt worden. Die Kommission hat sich überall bemüht, den Vogelschutzgedanken zu verbreiten und den Interessenten mit Rat und Tat zu dienen.

Die Vogelschutzkommission.

Ueber die Tätigkeit des Schweiz. Landeskomitees für Vogelschutz hat dessen Präsident, Herr Dr. W. Knopfli (Zürich), im Ornith. Beobachter einen ausführlichen Bericht erstattet. Die ALA ist Herrn Dr. Knopfli für die ebenso umsichtige wie vorzügliche Leitung dieser Organisation zu grossem Danke verpflichtet. Mit Beginn des Jahres 1939 wird der Unterzeichnete als Delegierter der ALA in das Landeskomitee durch Herrn Dr. Siegfried, den Obmann unserer Reservate, abgelöst werden. Wir alle wissen, dass das fragliche Mandat in keine besseren Hände gelegt werden könnte.

Die neugegründete Kommission für die Schweiz. Vogelwarte Sempach hat ihre erste Sitzung am 18. Juni d. J. in Olten abgehalten, die zweite wird am 10. Dezember d. J. folgen. Hinsichtlich unserer Warte geht nun alles in bester Ordnung. Ihr Reglement, das im letzten Jahrgang der Ornithol. Beobachters erschienen ist, wurde am 16. Juni d. J. durch das Eidg. Departement des Innern genehmigt. Damit besitzt die Vogelwarte Sempach nunmehr eine feste und erweiterte Grundlage, die zu schönen Hoffnungen berechtigt. Da der Abschluss der Jahresrechnung unserer Warte lt. Beschluss der ihr vorstehenden Kommission auf Ende des Kalenderjahres fällt, kann dieselbe der Generalversammlung 1938 nicht vorgelegt werden. Uebrigens ist jetzt für diese Rechnung nicht mehr die ALA, sondern die genannte Kommission verantwortlich. Unsere Mitglieder werden indessen durch den Ornith. Beobachter vollen Einblick in die Geschäfte der Vogel-